

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 25.— Mk., vierteljährlich 75.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung
..... der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abbestellungspreis: Die „Danziger Volksstimme“ ist ein halbjährlich 1,20 Mk., einjährig 2,40 Mk., einjährig mit Zustellung ins Haus 3,00 Mk. — Die Abbestellungsfrist ist bis zum 1. März d. J. — Die Abbestellungsfrist ist bis zum 1. März d. J. — Die Abbestellungsfrist ist bis zum 1. März d. J.

Nr. 189

Montag, den 14. August 1922

18. Jahrgang

Deutscher Protest gegen Frankreichs Gewaltmaßnahmen.

Der französische Ministerpräsident lehnte es seinerzeit ab, sich mit den Vertretern der russischen Regierung an einen Tisch zu setzen, weil sie sich weigerte, das nationalisierte ehemalige Privateigentum seinen Besitzern zurückzugeben. Heute vergeißt sich Poincaré selbst an fremdem Privateigentum. In Frankreich hat man sich während des Krieges über deutsche Brutalität beklagt, in Frankreich hat man am lautesten gegen Deutschland Anklage erhoben, weil seine derzeitige Regierung Verträge wie einen Felsen Papier behandelte. Die Brutalität der heutigen Regierung Frankreichs aber ist um vieles größer. Sie wendet sich gegen ein Land, das besetzt ist, gegen ein Land, dem der Atem ausgegangen ist, sie richtet sich gegen eine Regierung und gegen ein Volk, dessen Wille zur Wiedergutmachung bis zum äußersten gegangen ist. Verträge, die in gutem Glauben eingegangen sind, bestehen für sie nicht. England, Belgien und Italien sind willens, über Deutschlands unverschuldete Notlage in gemeinsame Beratungen einzutreten. Frankreich allein entzieht sich dieser menschlichen und vertraglichen Gemeinschaft. Wenn das die glänzende Isolierung ist, die Frankreich anstrebt — kein Volk der Erde wird es darum beneiden.

Das Frankreich Poincarés behauptet, lediglich Wiedervergeltungsmaßnahmen gegen böswillige Versäumnisse der deutschen Regierung ergrreifen zu müssen. Aber es übt diese Wiedervergeltung nicht der deutschen Regierung, sondern deutschen Elässen gegenüber, die nicht die geringste Mitschuld trifft. Die Privatguthaber dieser Deutschelässen werden einbezogen, 500 deutsche Familien werden als Bettler über die Grenze gelagt, weitere 500 werden mit demselben Schicksal bedroht, die Habe der Flüchtlinge, die bereits ihre ehemalige Heimat verlassen haben, wird willkürlich zurückgehalten. Man fragt sich, wo da das Recht der nationalen Minderheiten bleibt, das in den Tagen von Versailles eine so überaus feierliche Rolle spielte; man fragt sich, wie das Kulturrempfinden einer Nation derartige Belastungsproben erträgt, die einmal stolz darauf war, an der Spitze der Kultur zu marschieren; man hält es fast für unmöglich, daß das Volkssystem, dessen asiatische Grausamkeit soeben in Moskau in Erscheinung trat, nun auch im Herzen Westeuropas eine Heimstätte gefunden haben soll. Moskau und Paris. — Gegenläufe berühren sich, pflegt man zu sagen. Aber es ist schwer, hier noch Gegenläufe zu finden. Im Frankreich Poincarés spricht man so viel von der Schuld am Kriege. Zeitgemäßer wäre es, sich einmal über die Schuld nach dem Kriege zu unterhalten.

Frankreich ist Mitglied des Völkerbundes. Es ist wiederholt als besonders rühriger Hüter der Ehre des Völkerbundes aufgetreten. Wird es der Anregung Deutschlands, das nicht Mitglied des Völkerbundes ist, folgen, wenn es vorschlägt, die schweren Anklagen, die die deutsche Regierung erhebt, von einem internationalen Schiedsgericht entscheiden zu lassen? Der Völkerbund könnte die Belastungsprobe nicht ertragen, wenn eines seiner Mitglieder ihm oder seinem Stellvertreter die Kompetenz versagte, in einer Streitfrage zu entscheiden, die durch den Willen Frankreichs Angelegenheit zweier einzelner Nationen geworden ist.

Die deutsche Regierung hat Frankreich zwei Noten zugehen lassen, in denen sie gegen die französischen Zwangsmaßnahmen protestiert. Der deutsche Protest richtet sich besonders gegen die Massenauflösung von Deutschen aus Eliaß-Volbringen. Es heißt in den Noten u. a.:

Nach den Grundsätzen des Völkerrechts ist es zwar jedem Staate unbenommen, einzelne fremde Staatsangehörige aus fremdenpolitischen Gründen aus seinem Gebiete auszuweisen. Eine Massenauflösung, die Hunderte von Angehörigen eines bestimmten Staates plötzlich und unvorbereitet ihrer Existenz beraubt, widerspricht dagegen jedem völkerrechtlichen Verkommen und aller natürlichen menschlichen Rücksichtnahme. Diese Maßnahme muß die Ausgewiesenen um so härter treffen, als die französische Regierung ihnen fast 4 Jahre lang nach Aufhören der Feindseligkeiten den Aufenthalt in Eliaß-Volbringen gestattet und damit die Hoffnung in ihnen erweckt hat, weiter in ihrer Heimat bleiben und ihrem Erwerbe nachgehen zu können.

Die deutsche Regierung hat mit ihrer Note vom 12. Juli dieses Jahres lediglich die Abänderung eines bestehenden Vertrages beantragt, dessen Laften insolge der inzwischen eingetretenen Marktenwertung für Deutschland untragbar geworden waren. Die deutsche Regierung hat hiermit um

die unannehmlichen Folgerungen aus einer Entwicklung gezogen, die unabhängig von ihrem Willen und entgegen ihren Interessen eingetreten ist. Wenn die französische Regierung das Strafbußgesetz, ohne die Erfüllung der Verpflichtungen der deutschen Regierung abzuwarten, mit Zwangsmaßnahmen beantwortet hat, die bestehende Verträge verletzen, so liegt darin ein schweres Unrecht.

Sollte die französische Regierung auf ihrem Standpunkt beharren, so schlägt die deutsche Regierung vor, einen internationalen Schiedspruch über die Rechtmäßigkeit der ergangenen Anordnungen herbeizuführen.

Noch kein Ende der Londoner Beratungen.

Die Verhandlungen in London dauern noch an. Der Sonderberichterstatter von Havas hat den Eindruck gewonnen, daß bei den Delegationen einmütig der Wunsch bestehe, zu verhindern, daß die Konferenz ohne eine gemeinsame Entscheidung der Alliierten hinsichtlich des deutschen Vorkriegsstandes für die Jahre 1922, 1923 und 1924 auselnanbergehe. Man scheint zu folgenden Feststellungen gelangt zu sein: Eines Teiles scheint es unmbglich, für den Augenblick eine Aenderung in der Haltung des französischen oder englischen Premierministere in der Frage zu erhoffen. Andererseits aber seien die drei Delegationen der demnächstigen Behandlung der Frage einer internationalen Reparationsanleihe vollkommen günstig gestimmt. Aber in Paris wie in Rom halte man es für unerlässlich, die Frage einer Reparationsanleihe nicht zu trennen von der allgemeinen Regelung der interalliierten Schulden. Unter Berücksichtigung dieser Tendenzen sei es nicht unwahrscheinlich, daß man die Zustimmung der französischen, belgischen und italienischen Delegierten erhalte zu einem Vorschlag, der darauf abziele, provisorisch die allgemeine Regelung des Reparationsproblems auf etwa zwei Monate zu vertagen.

Der Friedensschluß mit Bayern.

Der Streit der Reichsregierung mit Bayern um das Recht des Reiches, das Reich zu schließen, hat sein Ende gefunden. Zwischen der Reichsregierung und dem bayerischen Ministerpräsidenten ist ein längeres Abkommen unterzeichnet worden, das die ganzen Streitfragen regelt. Die Verordnung der bayerischen Regierung wird aufgehoben. Es folgt dann eine Reihe von Einzelbestimmungen, in denen die Tätigkeit der Reichs- und der Landesorgane fest umgrenzt wird. Am Schluß der Abmachungen heißt es:

Durch die politische Entwicklung der letzten Jahre, besonders durch den Erlaß der Gesetze zum Schutze der Republik, ist in einzelnen Ländern die Besorgnis entstanden, daß die Politik der Reichsregierung planmäßig darauf gerichtet sei, die Zuständigkeit der Länder fortschreitend einzuschränken, sie letzten Endes ihres staatlichen Charakters zu entkleiden und das Reich immer mehr zum Einheitsstaat zu gestalten.

Diese Auffassung entbehrt der Begründung. Die Lebensnotwendigkeiten unseres durch äußeren Druck an innerer Einheitlichkeit genötigten Reiches haben eine Erweiterung der Zuständigkeiten des Reiches notwendig gemacht. Diese Entwicklung hat aber nach menschlichem Ermessen ihren Endpunkt erreicht. Die Einschränkung der Polizeihohheit und der Justizhohheit durch das Schutzgesetz ist zeitlich begrenzt.

Der bundesstaatliche Charakter des Reiches und die Staatspersönlichkeit der Länder sind in der Reichsverfassung anerkannt. Die Reichsregierung ist nicht willens, über die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reiches hinaus Hoheitsrechte der Länder an sich zu ziehen. Sie ist der Ueberzeugung, daß die einzelstaatliche Gliederung der Länder der reichen Mannigfaltigkeit deutschen Wesens und deutscher Kultur entspricht, und daß die Pflege des Stammesbewußtseins in lebendigen engeren Gemeinwesen die beste Gewähr reichsfreundlicher Einordnung in das Ganze der Nation ist.

Dem bayerischen Ministerrat und den Führern der Koalitionsparteien wurde Sonnabend vom Ministerpräsidenten und den an den Berliner Beratungen be-

telligten Ministern über die mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen Bericht erstattet. Eine endgültige Stellungnahme ist noch nicht erfolgt, da die Führer der Koalitionsparteien erst noch mit den Fraktionen Fühlung nehmen.

Ein Ehrentag Gerhart Hauptmanns

Der Reichspräsident traf am Sonnabend zur Teilnahme an den Gerhart Hauptmann-Festspielen in Breslau ein. Im allehrwürdigen Remter des Rathauses, der reich mit Blumen verziert war, hatten sich die Spitzen sämtlicher staatlichen und der städtischen Behörden eingefunden sowie auch Gerhart Hauptmann.

Hier wurde der Reichspräsident von dem Oberbürgermeister sowie von den Oberpräsidenten von Nieder- und Oberschlesien begrüßt. Er erwiderte die Begrüßungsreden mit folgender Ansprache:

Für die freundlichen Worte der Begrüßung bitte ich Sie, meinen Dank entgegenzunehmen. Die ehrenden Worte, die Sie, Herr Oberbürgermeister, senden, um dem großen Sohn Schlesiens, dem deutschen Dichter Gerhart Hauptmann, zu huldigen, drängen zu unserer aller Herzen. Wir, die Vertreter des Reichs und Preussens, schließen uns mit unmerklicher Seele kommenden Glückwünschen fröndlich an dem an, was Sie dem Dichter an Worten des Dankes und der Hoffnung für die Zukunft ausgesprochen. Mit der Breslauer Festspielwoche wollen wir einen Teil des Dankes abtragen, den Deutschland Gerhart Hauptmann schuldet; diese Schuld vollends abzutragen, wird Sache des ganzen deutschen Volkes sein. Denn ihm, dem deutschen Volke, galt von Anfang an Gerhart Hauptmanns dichterisches Streben und Schaffen. Sein dichterisches Schaffen ist immer Dienst am ganzen deutschen Volke gewesen. Darauf erkennen wir es an, daß Gerhart Hauptmann auch der Republik freudig die Hilfe seines gewichtigen Wortes lieh, wenn es galt, neben den amtlichen Vertretern des Reiches der Stimme des geistigen Deutschlands Ausdruck zu geben, sei es, um in schwerer Stunde die eigenen Volksgenossen zur Pflicht aufzurufen, sei es, um für eine Verknüpfung der Völker einzutreten. So ist es heute Aufgabe des ganzen deutschen Volkes, seinen großen Dichter zu ehren. Dieses Volk ist heute selbst Träger seiner Geschichte; das staatliche Leben hat dieselbe Wandlung vollzogen, die der Dichter in seinen hauptsächlichsten Dramen durchgeführt hat. Wenn heute die Republik und ihre Berufenen Führer nach Fühlung mit den geistigen Kräften des Volkslebens suchen, aus besser leuchtenden Erleben die Zukunft erprießen zu lassen, zu welchen geistigen Betätigungen soll sie sich wohl mehr wenden als zu denen eines Dichters, der in seinem Sinn gewissermaßen das Volk als Handelnden erhebt und meisterhaft mit ebenso hoher historischer wie poetischer Wahrheit geschildert hat? Dann wird der neue Staat keine Maschine sein, die im ewigen Gleichlauf zur Regierungsgeschäfte besorgt, sondern ein lebendiger Organismus, dem die geistig-kulturellen Güter, dem Kunst und Wissenschaft unveräußerliche Bestandteile seiner lebendigen Kraft sind. Hierin sehe ich die große Mission der Breslauer Festspielwoche, die über den Rahmen einer lokalen Veranstaltung hinaus dem geistigen und politischen Deutschland einen starken Impuls geben soll, als Symbol geistiger Erneuerung unseres Volkes. In diesem Sinne danke ich auch den Veranstaltern der Festspiele, insbesondere der deutschen Bühnengemeinschaft, den Künstlern und all denen, die dazu beigetragen haben, dieses große Werk zu vollbringen. Den besten Lohn werden Sie alle finden, wenn die Breslauer Festspielwoche in einem schönen und wahren Erfolg ausklingt. Das dies geschieht, wünsche ich mit ganzem Herzen.

Die Rede des Reichspräsidenten wurde wiederholt von lebhaften Beifallsstürmungen begleitet. Der 60-jährige Dichter dankte in bewegten Worten für die ihm zu teil gewordenen Ehrungen.

Der Sonnabend-Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer“ in der Jahrhunderthalle wohnte der Reichspräsident bei. Nach der Aufführung dankte im Auftrage des Reichspräsidenten Reichsminister Dr. Ritter für die Veranstaltung. Er führte aus, daß das Drama das Drama Deutschlands sei. Nach sei das Deutschland des Florian Geyer nicht da, aber der Tag würde kommen, wo es entstehen würde: das Deutschland, das sich nicht auf Wehrleute stütze, sondern auf Recht und Freiheit. Wenn wir unsere Verantwortung auf Recht und Freiheit, dann wissen wir, daß dieses Deutschland des Florian Geyer entstehen werde. Die Rede klang in ein Hoch auf die deutsche Republik aus. Der Reichspräsident wurde beim Verlassen des Saales mit begeisterten Kundgebungen begleitet. Begleitet von Rufen „Es lebe der Reichspräsident“, „Es lebe die Republik“, begab er sich nach dem Oberpräsidium zurück.

Wilhelm-Theater

Langgarten 31.

Heute, Montag, den 14. August,
Anfang 8 Uhr

Unter der blühenden Linde

Operette.

Morgen, Dienstag, d. 15. August:
Abschieds-Vorstellung
„Unter der blühenden Linde“

Vorverkauf im Warenhaus Lohr, Freymann, Kablemarkt
von 10 bis 4 Uhr täglich.

„Libelle“

Musik, Gesang, Tanz.

Odeon Eden

Zur gef. Kenntnisnahme!!

Ab morgen Dienstag bis einschließlich
Donnerstag, täglich von 3 1/2 Uhr an

Große Kindervorstellungen

mit

Hannels Himmelfahrt

Großes Schauspiel in 5 Akten nach dem gleich-
namigen Bühnenstück von Berthold Hauptmann
Eintrittspreise 5.- Mk und 7.- Mk.

Deutscher Guttemplerorden (D. O. G. T.)

Distrikt 18 (Freistaat).

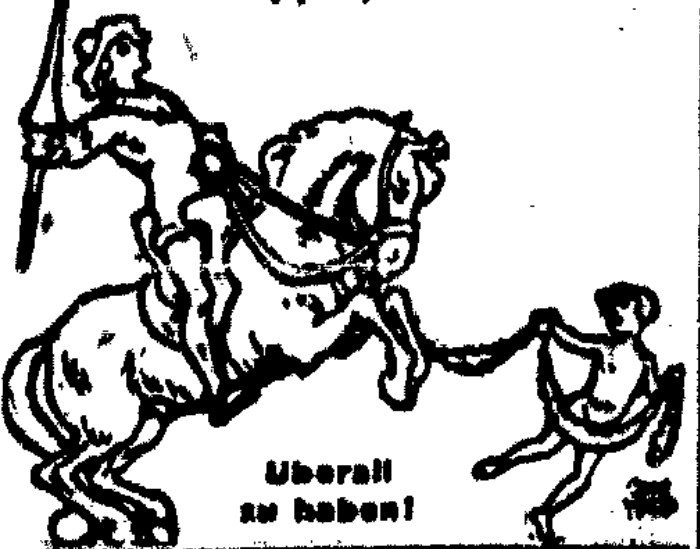
Am Mittwoch, den 16. August 1922, abends 8 Uhr,
hält die Loge „Treu unserm Wort“ im Gut-
templer-Logenhaus an der großen Mühle 1 ihre
erste öffentliche Sitzung

ab. Alle Nichtguttempler, die unserer Be-
wegung freundlich oder ablehnend gegenüber-
stehen, sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Die Mäurer

„Jugend“

erscheint monatlich zweimal
in Doppelheften am 1. u. 16.



Überall
zu haben!

Bezugspreis vierteljährlich M. 55.-
Einzelpreis der Nummer . . M. 10.-

Neu erschienen!

Neht Monate in polnischen Gefängnissen

von
Dr. Richard Wagner.
Preis 15 Mark.

Verlag Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Wäschenäherinnen

welche flott liefern können und sauber arbeiten,
finden das ganze Jahr hindurch

lohnende Beschäftigung.

Melbungen mit Probearbeit nur vormittags
zwischen 8-12 Uhr bei

Albert & Bruno Fischer,
Seumarkt 4.

Für alle Leser der Volksstimme!

Unsere Leser können in unseren Filialen
sowie bei den Zeitungsträgern oder in
unserer Buchhandlung die hochinteressante
reich illustrierte Monatschrift „Welt und
Wissen“ bestellen. Welt und Wissen ersetzt
eine große illustr. Hausbibliothek
denn sie bringt, leichtverständlich und hoch-
interessant für Jedermann die Wissen-
schaft der ganzen Welt in Wort und Bild
gegen die kleine Vergütung von monatlich
nur 5 Mark.

Jedes Heft, reich illustriert, mit Umschlag
36 Seiten stark, bringt 15-20 Artikel von
ersten Fachleuten. Folgende Wissenschaften
werden darin behandelt:

- | | |
|---------------------------------------|----------------------|
| 1. Länderkunde | 14. Maschinenbau |
| 2. Reisebeschreibung. | 15. Elektrotechnik |
| 3. Meereskunde | 16. Bauwesen |
| 4. Tierkunde | 17. Bergbau |
| 5. Entwickel. Geschichte | 18. Luftschiffahrt |
| 6. Bau des menschl. lichen Körpers | 19. Photographie |
| 7. Pflanzenkunde | 20. Kulturgeschichte |
| 8. Mineralkunde | 21. Altertumskunde |
| 9. Zoologie | 22. Kunstgeschichte |
| 10. Chemie | 23. Völkerkunde |
| 11. Physik | 24. Wirtschaftslehre |
| 12. Himmelskunde | 25. Gesundheitslehre |
| 13. Erfindungen | 26. Gartenbau |
| | 27. Tierheilkunde |

Wissen ist Macht! - Wissen macht frei!

Kein Leser der Volksstimme versäume zu bestellen
Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit
Wohnungsangabe unter diesen Bestellschein
und geben Sie denselben wie oben ange-
geben ab oder senden Sie den Bestellschein
als Drucksache im Briefumschlag an uns
ein. Unsere Postabonnenten können
Welt und Wissen bei der Post bestellen.

Bestellschein!

An die
Buchhandlung der Volksstimme
Danzig, Am Spandhaus 6.

Ich bestelle hiermit, bis Abbestellung von
mir erfolgt, die illustrierte Monatschrift
„Welt und Wissen“ zum Preise von 5 Mark
für jedes Heft.

Name
Ort, Str. u. Nr.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind
billig und erfolgreich.

Ein Kaugummi, ein
altes Wägelchen und
ein Aderwagen mit
Steppdecke (20%) zu ver-
kaufen. Böhmerberg 2 (+)

Zu verkaufen:
1 Waschtischkompl.
300.-, 1 Gaskochapparat
3-fl. 130.-, 1 Trittleiter
100.-, 1 Petroleum-
kocher 1-fl. 200.- (+)
Naumann,
Kammbau 17, 1 Tr.

Größe de China-Bluse
billig zu verkaufen. Mitt.
Graben 19/20, 2 Tr. links.

Einweckgläser
aus Drigohand zu kaufen
gesucht. Angeb. unt. N. 58
a. d. Expedition der Volks-
stimme, Paradiesgasse. (+)

Kinder Sportwagen
zu kaufen gesucht. Angeb.
m. Preis unt. E. 557 an
b. Exp. d. Volksstimme. (+)

Nähmaschinen
kaufe zu hohen Preisen.
Angeb. unter E. 555 a. d.
Exp. d. Volksstimme. (+)

Strickmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m.
Pr. unt. E. 554 an d. Exp.
der Volksstimme erb. (+)

Hobelbank
u. Tischlerhandwerkzeug,
auch einzeln, zu kauf. gel.
Ang. mit Pr. unt. E. 553
an die Expedition d. Volks-
stimme. (+)

Seibte Nähterin
für dauernde Beschäftigung
auf einfache Weiß-Wäsche
sowie ein Mädchen
15-16jähr. sucht von sofort
Köpernick,
Schöllg. Höhenweg 11.

Hauschneiderin
gesucht. Meldungen unter
V. 547 an die Expedition
der Volksstimme (+)

14-16jähriges (+)
Mädchen zu Kindern
und Aufwartung tagsüber
gesucht. Brettg. 101, 2 Tr.

Gewandte Nähterin
gesucht. Wo, sagt die Exp.
der Volksstimme. (+)

Schuhmacher
sucht Heimarbeit. Angeb.
unter E. 551 an die Exp.
der Volksstimme. (+)

Aufwartestelle
für einige Vormittagsst.
gesucht. Angebote unter
E. 540 an die Exp. der
Volksstimme. (+)

Bücherwohnung
gegen Privatwohn. z. tausch.
gel. Angeb. u. E. 544 a. d.
Exp. d. Volksstimme. (7039)

Möbliertes Zimmer
mit guter Pension zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exp.
der Volksstimme. (+)

Eine große
Zimmer-Wohnung
gegen eine kl. Wohnung,
Stube u. Kabinett z. tausch.
gesucht. Modest. Postfion
Wost 4 b, 1 Treppe.

Freundliche
2 Zimm. Wohnung
pl., mit all. Zub. Petersh.
gel., gegen gl. oder achh.
Wohn. 1-3 Tr. in Danz.
zu tausch. gel. Angebote
unter E. 540 an die Ex-
pedition d. Volksstimme (+)

Junges Ehepaar
sucht 2- oder 3-Zimmer-
Wohnung mit Küchenant.
auch möbl. Angeb. mit
Preis unt. E. 558 an die
Exp. d. Volksstimme. (+)

Fortziehende
von Danzig, die eine in
der erst. Etage gel. Wohn.
hab. werden um Angabe
der Adresse gebeten. Ang.
unt. E. 552 an die Exp.
der Volksstimme. (+)

Herren u. Damen
erhalten
gut sitzende, moderne
Garderoben
Schmiedegasse 18, 1 Tr.,
Abramowski.

Strümpfe
werden gefrickt.
Al. Bäckergasse 7 III. (+)

Neu! Öffentliche Vorführung Neu!

der Feuerlösch- und Selbstverteidigungs-

Pistole „Wolf“

am Dienstag, den 15. August 1922, nachmittags 5 Uhr, auf dem Exerzierplatz gegenüber der Artillerie-Kaserne Wallgasse.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorführung am 16. August, nachmittags 5 Uhr, ebendasselbst statt.

- Haltbarkeit unbegrenzt!
- Handlich, zuverlässig!
- Patrone auswechselbar!
- * D. R. P. in allen Kulturstaaten.



„Bei Einbruch oder Brand
Nimm „Wolf“ zur Hand!“

„Wolf“ löscht und ersticht jedes Feuer bei rechtzeitiger Anwendung
und schützt bei Überfall und Einbruch;
unbedingt notwendig für Staats- und Kommunalbehörden, Fabriken, industrielle und landwirtschaftliche Betriebe, Banken,
Spektations- und Handelshäuser, sowie Haushaltungen pp. — Bester Schutz bei Vergaserbränden.

Otto Marcks, Danzig Hundegasse 91-92
Telephon Nr. 3803

General-Vertreter der Aktien-Gesellschaft für Feuerlöschapparate, Berlin W 30, für den Freistaat Danzig, Memel, Ost- und
Westpreußen östlich des Korridors, Polen, die östlichen Randstaaten und Finnland.